Die Zeit 16./ 1915.

Volksernährungsfragen.

Bom Geheimen Rat Josef Szterenni, Staatssekretar a. D. und Mitglied des ungarischen Reichstages.

Die neuesten Regierumgsberordnungen in Oesterreich in der Fleischversorgungsfrage berühren wieder eines der wichtigsten Gebiete des wirtschaftlichen Lebens. Es werden wieder Einschränkungen versügt, die den Konjum start berühren. Sie sind aber ein Gebot der Notwendigkeit. Sie berühren mehr die Frage der Zukunst als jene der Gegenwart; sie beziehen sich auf die Frage der Erholtung des Biehstandes, auf eine Frage, die sür beide Staaten der Wonarchie von entinenter Bedeutung ist. Desterreich sann seinen Bedarf an Rind- und Schweinesleisch aus seiner eigenen Produktion nicht decken, die ungarische Fleischproduktion ist dazu notwendig, hieraus die Middwirkung dieser Berordnungen auch auf die ungarische Bolkswirtschaft, in erster Reihe auf die Landwirtschaft. Bezog doch Desterreich aus Ilngarn im Durchschnitte der Jahre 1900 bis 1905 sährlich 260.072 Stück Kindvieh, 37.881 Kälber und Jungvieh und 481.728 Stück Schweine, im Durchschnitte der Jahre 1907 bis 1912 aber 238.163 Stück Kindvieh, 35.065 Stück Kälber und Jungvieh und 434.689 Stückschweine, was bei ersteren im setzeren Zeitneuesten Regierungsberordnungen 1912 aber 238.163 Stiid Rindvich, 35.065 Stiid Rälber und Jungvich und 434.689 Stiid Kölber und Jungvich und 434.689 Stiid Schweine, was bei ersteren im letteren Zeitpunfte rund 85·18, beziehungsweise 72·72, bei den Schweinen aber 99·88 Prozent des gesamten ungartichen Exports ausmacht. Die große Bedeutung der erwähnten Regierungsverordnungen vom Standpunfte der Zuhmft unserer Landwirtschaft kann aber nur im Bergleich des Konsums mit dem Viehstand unserer beiden Staaten beurteilt werden. Bei dieser Beleuchfung aber taucht unwillkürlich jene Frage auf, warum diese Mahnahme nicht sich früher getroffen wurde, und warum aliedert sich der österreichsichen Berordnung nicht auch eine ähnliche ungarische an? Die lette allgemeine Bichäärkung hatte Ungarn in 1911, Desterreich in
1910. Ms ihr Ergebnis stellte sich heraus,
daß der gesamte Stand an Rindvich in
Ungarn 7,319.121, in Desterreich 9,160.009
Stüd, susammen daher 16,479.130 Stüd war,
in Schweinen aber in Ungarn 7,580.446, in
Desterreich 6,432.080, susammen 14,012.526
Stüd. (Rebenbei bemerst, hat das Deutsche
Reich in beiden Biehgattungen mehr als wir
beide, in Kindvich 20,182.021, in Schweinen
21,923.707 Stüd.)
Stellen wir nun diesem Biehstand den Kan-

Stellen wir nun biefem Biehftand ben Ron-Stellen wir nun diesem Viehstand den Kon-sum gegenisder, so sinden wir, daß sich der Kriegsbedarf der Armee bei einem einjährigen Kriege nicht wesentlich unter zwei Millionen Stück Rindvich stellen wird, denn die tägliche Fleischportion jedes Wannes ist mit 400 Gramm feltgestellt, und wenn wir das Vieh mit durch-ichnittlich 500 Kilogramm Leebendgewicht an-nehmen, kommen höchstens nur 350 Kilogramm Fleisch in Verechnung. Auf Grund der früheren Schlachtungsergebnisse nun den regelmäßigen Fleisch in Berechnung. Auf Grund der frinzeren Schlachtungsergebnisse nun den regelmäßigen Konsum berechnet, ergibt sich ein Bedarf beider Staaten von rund jünf Willionen Stück Kindviel und etwa ebensoviel Schweinen. Wenn auch zugegeben werden ung, daß zufolge des start erhöhten militärischen Konsums und außerdem infolge der eworm hohen Fleischpreise der bürgerliche Konsum unbedingt start zurückgegangen ist und wenn wir diesen Unterschied der bürgerliche Konsum unbedingt starf zurückgegangen ist, und wenn wir diesen Unterschied sogar mit zwei Millionen Stild Rindvieh annehmen — was gewiß eine sehr hohe Annahme ist —, so wäre der Konsum in Rindsleisch auf rund fünf Millionen Stild Kindvieh zu stellen. Run bezissert sich aber der ganze Biehstand beider Staaten insgesamt nur auf 16.5 Millionen Stild, daher ist es evident, daß wir nunmehr an dem Stock unseres Biehstandes zehren, daher die vorerwähnte Berordnung nicht nur begründet, sondern auch schon unersählich war. Ob sie von Ersolg begleitet sein wird, ist eine andere Frage, denn schließlich kann man sich auf zwei Lage im vorhinein auch mit Fleisch vorsehen, wenngleich die wärmere Jahreszeit diesbezüglich gewisse Sindernisse in den Weg legt.

Jahreszeit diesbezüglich gewisse Hindernisse in den Weg legt.

Diese Berordnungen drängen mich wieder, meine ursprüngliche Idee einer gemeinsamen Kriegsbee einer gemeinsamen Kriegsbee einer gemeinsamen Kriegsbee einer gemeinsamen seinschaften In geneinschaften zu nieder den kralmächte, unserer Staaten zu wiederholen. Könnte es etwas Mächtigeres, etwas Imponierenderes für unsere Feinde geben, als wenn es gelingen würde, wie ja erst vor kurzem in der "Zeit" betont wurde, "die Einheitlichseit der Grundsähe, die seht die Politik und das Heereswesen der verbündeten Reiche durchdringt, auch auf die gemeinsame Lösung der Bolkser-

Seeresweien der verbündeten Reiche durchdringt, auch auf die gemeinsame Lösung der Bolkscrnährungsfrage" auszudehnen?

Was disher nicht geschah, könnte für die Folge, für die künftige Ernte geschehen. Es wäre dies der kärbste Beweis dessein, daß unsere Interessen uns ganz aneinander knüpfen, es wäre die mächtigste Kundgebung für die Innigkeit und Festigkeit des Bündnisses.

Ich din mir der Schwierigkeiten wohl bolksommen bewußt, die einer solchen Lösung im Wege stehen, aber ich din auch dessen sicher, daß man nur wollen muß, um die Schwierigkeiten beseitigen zu können.